



Der Naturschutzbund informiert:

Schutzmaßnahmen für die seltene Gelbbauchunke im Steinbruch Schäfer

Die meisten Wettersbacher Bürger kennen den Steinbruch Schäfer in Grünwettersbach – aber nur von außen, denn er ist Betriebsgelände und darf nicht betreten werden. Am südlichen Rand hatte sich nach Ende der Abbrucharbeiten ein flacher, besonnter Teich gebildet, idealer Lebensraum für die stark bedrohte Gelbbauchunke. In heißen Sommern trocknet der Teich jedoch aus, sodass der Laich oder die Kaulquappen der Lurche zugrunde gehen. Vorsorglich hat deshalb der Steinbruchbesitzer in der Nähe einen ganzjährig gefüllten kleinen Folienteich angelegt, in dem zumindest die Alttiere überleben können. Obwohl Gelbbauchunken relativ alt werden können, sank der Bestand im Lauf der Jahre auf geschätzte 30 Tiere. Da auch in der Umgebung keine Unken mehr vorkommen fand auch keine Zuwanderung und damit der notwendige Genaustausch mehr statt. Mittlerweile war der Teich auch fast vollständig von Rohrkolben bestanden, die zusätzlich zum Austrocknen beitrugen.

Dem Naturschutzbund war das Vorkommen seit Jahren bekannt – es ist eines der letzten in Karlsruhe. So entschloss man sich zusammen mit dem Steinbruchbesitzer, zwei sachverständigen Biologen und dem Umweltamt eine Artenschutzmaßnahme durchzuführen, die den Tieren für die nächsten Jahre bessere Lebensbedingungen bieten sollte. Mehrere Vor-Ort-Termine waren nötig um ein entsprechendes fachliches Konzept für das Projekt zu entwickeln. Von Anfang an war klar dass hierfür der Einsatz eines Kleinbaggers einer auf solche Arbeiten spezialisierten Firma erforderlich wäre. Aufgrund seiner guten Kontakte konnte Herr Schäfer die Firma Linhart aus Karlsbad gewinnen.

Seit mehreren Jahren gibt es das Programm der EnBW „Impulse für die Vielfalt“, das erhebliche Mittel in die Förderung von Artenschutzmaßnahmen für Amphibien insbesondere auch für die Gelbbauchunke zur Verfügung stellt. Ein entsprechender Antrag wurde positiv entschieden, sodass auch die Finanzierung der Arbeiten gesichert war.

Da die wärmeliebenden Tiere sich bei Beginn der kalten Jahreszeit in ihre Überwinterungsverstecke, z.B. Felsspalten, Erdhöhlen oder Laubhaufen zurückziehen, konnte erst bei Frost mit der Maßnahme begonnen werden. Am 1. und 2. Dezember war es dann so weit. Der erfahrene Baggerführer entfernte wuchernde Brombeerhecken und abgelagerten Abraum, räumte den Schlamm vom Teichgrund aus, entfernte fast den gesamten Schilfbestand, schrägte die Ufer ab, modellierte Flachwasserzonen und lagerte den Aushub in der Nähe ab. So entstand ein Teich, der sich schnell mit Wasser füllte, mit flachen Stellen die sich schnell erwärmen und einer tieferen Senke die das Wasser länger halten soll und den Tiere auch im heißen Sommer Lebensraum bietet.

Es gilt nun die weitere Entwicklung der Amphibienpopulation im Auge zu behalten und gegebenenfalls spätere Nacharbeiten zu veranlassen. Ebenso wäre es denkbar,

an geeigneten Stellen weitere Flachtümpel anzulegen, um den Bestand wieder zu erhöhen. Früher war die Gelbbauchunke keine Seltenheit. Sie war in vielen besonnten kleinen Tümpeln in Gärten oder auch im Außenbereich anzutreffen, ihr Bestand ist jedoch in den letzten 20 Jahren dramatisch eingebrochen. Sie zählen deshalb zu den „prioritären Arten“, denen das besondere Augenmerk des amtlichen und privaten Naturschutzes gilt. Ohne die Aufgeschlossenheit und Mithilfe von Privatleuten oder Grundstücksbesitzern wie Jürgen Schäfer ist dies oft nicht möglich, weshalb ihm der besondere Dank des NABU und des Umweltamtes gilt. Es ist zu hoffen dass die hübsche kleine Gelbbauchunke damit wenigstens in Wettersbach eine dauerhafte Rückzugsmöglichkeit vorfindet.

Für Rückfragen:

Geschäftsstelle der NABU-Gruppe Karlsruhe, Telefon 0721 / 3 60 60
oder 0721/45 10 45